



Paradies-Apotheke Nürnberg



Privatbesitz

Bis zum 21.02.1945 stand in der Winklerstraße im Nürnberger Stadtteil Sankt Sebald, nördlich der Pegnitz, die im Jahr 1540¹ gegründete Paradies-Apotheke. Sie lag bei der Kirche, deren Namen vom Nürnberger Stadtpatron herrührt und war eine der sechs Nürnberger Apotheken, die sämtlich mit einem Realrecht ausgestattet waren. Als Nürnberg im Jahr 1806 mediatisiert wurde und zu Bayern kam, blieb den Apotheken diese Rechtsform erhalten. Neugegründeten Apotheken in der Stadt hingegen wurde von nun ab eine Personalkonzession verliehen.²

Im Laufe der Jahrhunderte lösten sich etliche Apotheker im Besitz der Paradies-Apotheke ab, bis im Jahr 1818 der Apothekergehilfe Alexander Hertel (1791 – 1854) Augusta Henrietta Kast, die Tochter seines Prinzipals Johann Georg Kast (1754 – 1834) heiratete³ und vom Schwiegervater die Apotheke erwarb. Er führte die Apotheke sehr lange, nämlich über 35 Jahre und verkaufte sie 1854 an Apotheker Heinrich Mahr aus Fürth (1806 – 1856). In den folgenden Jahren erlebte die Apotheke einen häufigen Besitzerwechsel und wurde zum Spekulationsobjekt des sogenannten Apothekenschachers.

Im Jahr 1906 kaufte Apotheker Siegfried Hirschheimer (1876 – 1934) aus Thüngen am Main die Paradies-Apotheke und veräußerte sie im November 1933 an Apotheker Alois Kreuzeder. Hirschheimer war jüdischer Deutscher und zu diesem Zeitpunkt bereits über 60 Jahre alt. Dass er unter Zwang verkaufte, ist den Akten nicht zu entnehmen. Wohl mögen ihn aber sein Alter und zugleich die Tatsache, dass für einen jüdischen Geschäftsmann die Bedingungen in Deutschland immer schwieriger wurden, zu dem Schritt bewogen haben.

Am 21.02.1945 wurde das, was nach dem großen Bombenangriff auf Nürnberg im Januar 1945 von der Sebalden Altstadt noch übriggeblieben war, durch ein erneutes amerikanisches Bombardement weitestgehend in Schutt und Asche gelegt. Von den fünfzig Apotheken in Nürnberg waren somit noch 21 betriebsfähig.

Damit hörte auch die Paradies-Apotheke auf zu bestehen. Sie war wohl die einzige der sechs alten Innenstadtapotheken mit Realrecht, die nach dem Krieg nicht wieder eröffnet wurde.



StadtAN 17158



Privatbesitz

Ein Wiedergutmachungsverfahren, in dem Hirschheimers überlebende Söhne, die keine Apotheker waren, nach dem Krieg die Rückführung des Apothekenanwesens Winklerstraße 33 forderten, endete mit einem Vergleich. Kreuzeder übernahm eine Apotheke in Forchheim.

Obwohl die Ruine der alten Apotheke in Nürnberg Winklerstraße 33⁴ als erhaltenswert bezeichnet wurde, riss man sie ab. An ihrer Stelle steht heute unter Einbeziehung des Nachbargrundstückes Winklerstraße 35 das Haus einer Berufsgenossenschaft.

Literatur / Quellen:

¹BRUNNER, LUDWIG: Festschrift vom Apothekerverein Nürnberg und Umgebung zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung des „Collegium Pharmaceuticum Norimbergense“. Stuttgart 1932.

²ADLUNG, ALFRED: Die Apothekenbesitzrechte in den deutschen Ländern. Berlin 1927.

³Bestände Stadtarchiv Nürnberg C 7/II.

⁴HOFFMANN, HANS HUBERT: Im Freistaat Bayern. In: PFEIFFER, GERHARD (Hrsg.): Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt. München 1971.